Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 52

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie handeln so selten von der Hauptsache,

fast immer nur von Nebensachen.

Dann mussen wir auch die so wichtige Trage der Lehrerbildung auf einen andern Standpunkt stellen. "Die Lehrerbildung ist nach den Grundsägen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das ganze Reich einheitlich zu regeln," heißt es in der neuen deutschen Reichsverfassung. Bald wird man auch in der Schweiz ein gleiches oder ähnliches Sprüchlein hören. Und man weiß, mas mit ben "Grundfagen", die für die höhere Bildung allgemein gelten, gemeint ist. Wenn aber wirklich Bethlehem der Mittelpunkt der Erziehungsgeschichte ist, dann muß der erste Paragraph über die Lehrerbildung so lauten: "Die Lehrerbildung ist nach den Grundsäten der Bädagogik von Bethlehem einheitlich zu regeln." Dann aber muffen wir — auch wir, die Leser der "Schweizer-Schule" — unser ganzes padagogisches Denken und Reden und Handeln neu einstellen. Wir alle müssen unsere Pädagogik und zwar in der Theorie und in der Prazis, am Studierpult und in der Schulftube wieder mehr an den pädagogischen Grundsätzen von Bethlehem messen. Wie klein wird dann manches erscheinen, was uns bis dahin groß schien! Und manches wird groß werden, was uns bis dahin eine Kleinigkeit dünkte. Darum machen wir oft ein so großes Geschrei mit irgend einer pädagogischen und methodischen Kleinigkeit, weil uns das scharfe Auge fehlt für die Dauptsache. Darum resten wir so oft und so lang vom Angenehmen und Rüglichen, weil wir den Sinn für das Notwendige verloren haben.

Burud nach Bethlehem!

* *

Ich sollte — der Weihnachtsstimmung entsprechend — einen Friedensartikel schreisben. Und es ist ein Kampfruf daraus geworden! Aber daran ist das Friedenskind selber schuld. Es geht einsach nicht anders, wenn man nicht mit bloßen Nebensachen sich abgeben will. Diesem Kinde gegenüber kann man einsach nicht ruhig bleiben. Entweder — oder! Entweder für mich oder gegen mich! Es handelt sich hier nicht um zwei Meinungen, die beide etwas für sich haben, die beide mehr oder weniger richtig sein können. Es handelt sich hier um das allerwichtigste "Entweder — oder" der ganzen Weltgeschichte.

Ach, wer wäre so hart und liebte nicht mit ganzer Seele das Friedenslied der stilslen, heiligen Nacht: pax hominibus! Aber nur dann wird der Menschheit der Segen dieses Friedensliedes, wenn sie vorher mit andächtiger Seele das "Gloria in excelsis" singt, wenn sie demütig vor dem Kind

in Bethlehem auf die Anie fallt.

"Auf nach Bethlehem!" L. R.

Shulnachrichten.

Lehrerstreit — Schülerstreik. In der Stadt Bern ftellten am 8. Dezember familiche mannliche Mitglieder bes fladtbernischen Behrer. vereins alle Lehrtätigfeit an faufmannifden Schulen usw., soweit sie Rebenbeschäftigungen sind, ein und verhangten bie Sperre über bie ftabtberni. schen Lehrstellen. — Grund zu biefer Magnahme: Die Forberungen ber Lehrerschaft binfictlich Besolbungsansähe wurden im Stadtrate nicht im vollen Umfange bewilligt und den Lehrern gefagt, fie hatten fonst noch große Nebeneinnahmen — eben an ben faufmannischen Schulen uim. — Immerbin find bie neuen bernifchen Besoldungsanfage, auch wenn man die teuren Lebensverhaltniffe Berns berudfichtigt, berart, baß fie anderwarts als fürstliche Gehalter begrüßt murben.

In Giubiasco, Tessin, verweigerten bie Schüler ber V. Rlaffe ben Schulbesuch, um gegen bie Entlassung ihres Behrers, die vom Ranton verfügt wurde, zu bemonstrieren. Sie veranstalteten einen Umzug durch bas Dorf. — Bielverheißend!

Bürich. Am 24. Zürch. Ratholifentag fanb erstmals eine Sektionsversammlung für Erziehungsfragen statt. Sie tagte unter dem Vorsits von Rechtsanwalt Dr. J. Kaufmann, Mitsglieb ber Bezirksschulpslege Zürich, und war von zirka 180 Personen besucht. Der Vorsitzende konnte in seinem Begrüßungswort etwa 30 Schulpsleger und 30 Vehrkräfte aus dem ganzen Kanton begrüßen. Da erst in 40 Gemeinden und 3 Bezirksschulpslegen praktizierende Katholiken sitzen, verlangte er dringend, daß womöglich überall katholische Schulpsleger gewählt werden möchten.

Berr Ergiehungsrat Prof. Dr. Mug. Ruegg in Bafel hielt einen formvollendeten, gedankenreichen Bortrag über "Religion und Schule". Entsprechend der heutigen Rampfstellung erörterte er vor allem bas fozialdemokratische Schulpiogramm und die fogialbemofratische Schulpolitik. Der von ber mehrheitlich sozialistischen Areisschulpflege 3u. rich III poftulierte Ethisch Unterricht ift nichts anberes als die Darlegung sozialistischer Theorien. Nach der Erläuterung der versehlten Theorie eines Wyneten und ihrer immer beangftigender werdenden Ronfequenzen (Wandervögell) ging der Referent über gur Behandlung bes fatholischen Religions. unterrichtes im Stundenplan. Die in Bafel borbereitete Neuordnung (Erteilung bes Religionsunterrichtes burch bie Ronfeffionen) befriedigt nicht gang, weil bie tonfessionslosen Rinber, bezw. alle

biejenigen, bie keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen, faktisch ohne religiöse und sittliche Unterweisung bleiben würden. Der Reserent würde solgende Lösung vorziehen: Die Religion ist obligatorisches Schulsach, für das eine Zensur im Schulzeugnis erteilt wird; der Unterricht ist Sache der Ronsessionen; konfessione Kinder besuchen einen konfessionen; konfessione Kinder besuchen einen konfessionen Unterricht, der für sie obligatorisch ist. Zum Schlusse sprach sich der Vortragende für die Schaffung freier katholischer Schulgemeinden mit Staatssubvention aus und gab den kath. Lehrkräften praktische Winke für die Unterrichtsmethode.

In der anschließenden rege benütten Diskussion wurde namentlich die Rotwendigkeit betont, die Ratholifen aller Pfarreien über die vom Referenten behandelten Punkte aufzuklaren, eine Aufgabe, die

namentlich den Schulpflegern zukomme.

Hierauf wurde eine kantonale Zentralitelle für Erziehungsfragen mit Redaktor Engen Fischer (R. Z. R.), Areisschulpsleger in Zürich 6, als Vorsihenden gewählt. Sie besteht im übrigen aus 2 Geistlichen, 2 Lehrkräften und 4 Schulpslegern. Diese Kommission wird sich zunächst mit der Frage befassen, wie dem gegenwärtigen Uebelstand, daß der katholische Religionsunterricht saft überall abends von 1/25—7 Uhr erteilt wird, abgeholsen werden kann.

J. K.

Luzern. Die Sektion Willisan-Bell des kath. Lehrervereins hielt am 16. Dez. in Zell ihre Jahresversammlung ab, die eine erfreulich starke Zahl

von rund 60 Mitgliebern aufwies.

Nach einem trefflichen Eröffnungswort bes Brafibenten, fr. Alois Bernet, Setundarlehrer in Ettiswil, referierte Rantonalschulinspektor 28. Maurer in formvollendeter Sprace über "Pabagogifche Strömungen ber Gegenwart". Der verehrte Referent, ein anerkannt tüchtiger Schulmann, machte die Zuhörerschaft vertraut mit den viel gebrauchten und viel mißbrauchten pabagog. Schlagwörtern, fprach über die Borguge bes Arbeitspringips, erlauterte furg und pragnant bie Licht- und Schattenseiten ber Moralpadagogif, ber experimentellen Babagogik, ber Sozialpabagogik, ber Inbividualpadagogif und wie diese Reuerungen alle heißen. Aus den Karen Ausführungen ergab sich, daß alle diese "Neuerungen" eigentlich nicht neu find. Sie alle wurden schon, vielleicht nur unter anderem Namen, von diesem oder jenem Pädagogen vergangener Zeiten vertreten.

Die lange Traftandenlifte und die kurz bemessene Beit ließen leider eine eingehende Diskussion nicht zu. Immerhin sprachen auch andere erfahrene Schulmanner über pabagog. Reuerungen und brach.

ten manch wertvolle Anregung.

Nach erfolgter Rechnungsablage und nach Festsetzung bes Jahresbeitrages auf Fr. 4.— folgten
bie Borftandswahlen. Der bisherige sehr verdiente Präsident, der mehrere Jahre in mustergültiger Weise der Sektion vorgestanden, lehnte eine Wiederwahl entschieden ab. Als Präsident wurde gewählt Herr Raspar Gehmann, Sekundarlehrer
in Zell, als Kassier Herr Franz Bucher, jun., Lehrer, Großbietwil, als weitere Vorstandsmitglieder: Sh. Professor Suppiger, Willisau und Herr Erziehungsrat Bättig in Zell und als Aftuar Sekundarlehrer A. Zemp, Willisauland, die Herren Rleeb, Sekundarlehrer, Hergiswil und Korner, Wilsauland als Vertrauensmänner der Sektion. Ein gemütlicher Teil schloß die schöne Tagung. A. Z.

- Hochdorf. Die Gemeindeversammlung vom

14. Dez. 1919 beschloß:

1. Für die Legislaturperiode 1919—23 find an die Lehrerschaft nebst der gesetzlichen Besoldung pro Jahr noch folgende Gemeindezulagen zu entrichten:

a) Lehrerinnen Fr. 100.-

b) Lehrer Fr. 300. —

c) Ainderzulagen pro Kind unter 16 Jahren Fr. 300.—.

2. Mit Beginn des Schuljahres 1920 21 find samtliche Lehrmittel für die Primarschulen unentgeltlich abzugeben.

J. B.

Uri. Der Landrat hat am 16. Dez. seinen Beschluß vom 29. Okt. betreff Nachteuerungszulagen (vergl. "Schw. Sch." pag. 359) umgestürzt und sie auf Fr. 400 für Verheiratete und Fr. 200 für Ledige reduziert. Wir werden auf diesen Fall zu-rücktommen, sobald Raum dafür vorhanden ist.

Schwyz. Siebnen. Am 13. Dez. referierte Herr Sefundarlehrer Alois Kälin von Einsiedeln im Schoße des fath. Arbeitervereins aber den Entwurf des fant. Lehrerbesoldungsgesetes. Die Diskussion wurde eifrig benütt von Lehrerschaft, Geistlichkeit und Arbeitern. Folgende Resolution wurde an Kantonsratsprassenten Herr Nationalrat Dr. Schwander abgesandt:

1. Die driftlich soziale Arbeiterschaft begrüßt bie Schaffung eines tant. Lehrerbesolbungsgesehes zur Hebung bes Lehrerstandes und ber Schule.

- 2. Sie betrachtet es als ein Gebot ber Berhaltnisse, daß ben durchaus bescheidenen Wünschen der fant. Lehrerschaft in vollem Umfange Gerechtigkeit widerfahre.
 - 3. Insbesonbere follten:
 - a) die Abhangigkeit vom Steuergesehe ausgeschaltet;
 - b) bem Kantonsrate Vollmacht erteilt werben, bie Alterszulagen von sich aus zu erhöhen und bie Zeit zu beren Erreichung zu bestimmen;

c) eine weitherzige Löfung ber Penfionsfrage er-

zielt werben;

d) der Kanton in einem Grade an der Finanzierung der Lehrerbesoldungen beteiligt sein, daß hiedurch die Annahme des Gesehes durch das Bolf gesichert erscheint;

e) die Gehaltsansatze des schwyzerischen Organistenverbandes in vollem Mage bernchsichtigt

— Sektion March. Donnerstag ben 18. Dez. hielt die Sestion March des tath. Lehrervereins in Lachen Versammlung mit einem Referat von Ho. Dr. Paul Sthger, Schwyz, über: "Das altschriftliche Rom." An Hand von äußerst interessanten Lichtbildern sihrte uns der Vortragende in die Zeiten des 2. u. 3. Jahrhunderts nach Christi, in zum Teil von ihm entdedte Katasomben und wies gestützt auf ausgefundene Inschriften schlagend nach

baß für ben ernsten Forscher heute kein Zweifel mehr besteht, daß die Apostel Betrus und Paulus in Rom gelebt haben und nach ihrem Tode auch bort begraben wurden. Die prächtigen Darbietungen seinen nochmals verdankt und wir wünschen dem Gelehrten in seinem fernern Forschen recht viel Glück.

St. Gallen. Wir möchten bas scheibenbe Jahr nicht zu Ende gehen laffen, ohne unfern lieben Freunden im St. Galler Lande den herzlichsten Dank auszusprechen für die außerordentlich opferfreudige Haltung und Tätigkeit zugunften unserer Zentralkasse und des Prefsonds der "Schweizer= Schule". Gin besonderes Aranzchen gebührt herrn Lehrer Beba Rühne, St. Gallen W, ber so zahl. reiche verborgene Quellen für uns ausfindig machte und sich dabei von keiner Mühe und keinen Wiberständen zurückschrecken ließ. So gewinnt die Sache bes tatholischen Lehrervereins auch in ber Oftschweiz immer mehr an Boben, was ben bort segensreich wirkenden fathol. Erziehungsverein gewiß am meiften freuen wirb, bag er feinen regen Bunbeggenoffen fo fraftig fich entwideln fieht. J. T.

— Norschach. Die Rolleste zur Stiftung eines Seelamtes auf 25 Jahre für Hrn. Lehrer Thomas Schönenberger sel. hat, wie man uns von zuständiger Stelle mitteilt, Fr. 320.— ergeben, die dem kathol. Pfarramte in Rorschach eingeliesert wurden.
— Den eblen Spendern ein herzliches Vergeltsgott!

△ Eine Menerung hat bas "Amtliche Schulblatt" eingeführt, indem alle Behrerwahlen in bemfelben unter einer Rubrit zu finden find. Es ift dies in mehrfacher Beziehung nur zu begrüßen.

Eine einzige Schulstelle ist in der Dezembernummer des "Amtl. Schulblattes" ausgeschrieben (St. Margrethen). Ein schwaches Hoffnungssternlein für die 40 jungen Lehrfräfte, die auf eine vakante Schulstelle warten!

Die Arofessoren der Kantonsschule, des Lehrerseminars und der Berkehrsschule erhalten eine Steigerung ihrer Gehalte von Fr. 5000—7000 auf Fr. 8000—11,000.

Die kleinfte Schule bes Rantons, St. Margrethen berg ob Pfafers ift für biefen Winter wegen zu fleiner Rinberzahl aufgehoben worben. Die Lehrerin fand Anstellung an ber Dorffcule Pfafers.

Für die Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder wird von den Schulgemeinden noch sehr verschieden gesorgt. Während einige Lobenswertes leisten, tun andere rein nichts in Sachen. "Arme werdet ihr immer unter euch haben." Die Behrerschaft könnte da mancherorts bahnbrechend wirken. Es lebe die soziale Tat!

— Bezirk Wil. Sehrergehalte. Rachbem biese von sämtlichen 11 Schulgemeinden neu reguliert wurden, läßt sich punkto Maximum folgende Rangordnung aufstellen: Wil Fr. 5200; Zuzwil und Riederhelsenschwil je Fr. 4000; Lenggenwil und Zudenriet je Fr. 3800; Ober- und Riederbüren je Fr. 3600; Niederwil und Züberwangen je Fr. 3400; Bronschhofen Fr. 3300 und Roßreute Fr. 3200 plus Wohnung, Licht und Heizung, bei den

übrigen 10 Gemeinben plus Wohnung resp. Entschäbigung. Ueberall machte sich ber gute Wille geltenb, ben berechtigten Wünschen ber Lehrerschaft entgegenzukommen.

- : Tenerungszulagen an die Lehrer. E8 scheint, daß da und dort, in Schulräte- und Lehrerkreisen noch einige Unklarheit herrsche über die Verpflichtung ber Gemeinden zur Ausrichtung von Teuerungszulagen. Man hört hie und da die Anficht verfechten, als hore bei Fr. 600 Mehrleiftung als die gesetlichen Minimalanfațe die Leiftung ber Gemeinde kurzerhand auf. Giner folden Meinung ift dagegen zu halten, daß durch ben Großen Rat lediglich bie Verrechnungsgrenze bei Fr. 600 über die gesetlichen Anfage gezogen wurde. Jene Gemeinden nun, die bei Festlegung ihrer Gehalte in Form von festem Gehalt, Teuerungszulagen ober Dienftalterszulagen über biefe Grenze gegangen, ift erlaubt, soviel von ihrer Gemeinbequote in Abzug zu bringen, als ihre tatsächlichen Leiftungen 1919'20 an die Lehrer jene Grenzen überschreiten.

Gin Beispiel: Gine Gemeinde bestimmte dem Lehrer Fr. 3600 und W., der Lehrerin Fr. 3000. Ein Primarlehrer mit wenigstens 4 Dienstjahren hat laut Gesetz Anrecht auf Fr. 2800 und W. Die Verrechnungsgrenze liegt also bei Fr. 2800 plus Fr. 600 = Fr. 3400. Mithin kann die Gemeinde, die dem Lehrer Fr. 3600 ausrichtet, Fr. 200 an ihrer Quote in Abzug bringen. Ein lediger Lehrer erhielte also nichts mehr, ein verheirateter seine Quote plus Kinderzulage minus Fr. 200.

Die Behrerin hat ein gesetzliches Anrecht auf 5/6 bes Lehrergehaltes, also Fr. 2350. Da ihr die Gemeinde nun Fr. 3000 ausrichtet, so hat fie die Verrechnungsgrenze (2950.—) um Fr. 50 siberschritten und es kann die Gemeindequote an die Lehrerin um Fr. 50 kathnitten merdan

Behrerin um Fr. 50 beschnitten werben.

Es ist diese Art Berrechnung der höhern Gehalte auch logisch richtiger, als wenn bei Fr. 3400
einfach Schluß erklärt würde. Im letztern Fall
erhielte der Lehrer mit Fr. 3300 noch einen erklecklichen Zustupf als Teuerungszulage, der gleich
arme Kerl mit Fr. 3400 aber hätte das Nachsehen.
Nach dem Verrechnungsmodus aber ist die Leistung
ber Gemeinde eine um so kleinere, je weiter sie sich
von der Verrechnungsgrenze entsernt und — je
höher ihr Steueransat ist.

— : St. gall. Besoldungsflatistik. Die Schulgemeinde Rorschach setzte ihre Lehrergehalte solgendermaßen fest:

Sekundarlehrer: Fr. 5000—7500, Primarlehrer: Fr. 4000—6500, Lehrer der 7. und 8. Klaffe Fr. 200 mehr, Lehrerinnen: Fr. 3300—5400, Bollbesch. Arbeitslehrerinnen: Fr. 3000—4500.

Die jährlichen Dienstzulagen beginnen im 2 Jahre und betragen für Primar- und Setundar-lehrer 9 mal 200, 7 mal 100 Fr., für Lehrerinnnen: 10 mal 150, 7 mal 100 Fr., für die Arbeitslehrerinnen: 5 mal 140, 10 mal 80 Fr. Uebergangssystem: Jede Lehrtraft bleibt pro 1919/20 noch Fr. 500 unter diesen Ansähen, mit dem Rechnungsjahr 1920/21 tritt jede in den Genuß der Gehalte obigen Reglementes.

Rorschach hat nun seine Lehrergehalte zum zweiten Male seit Beginn bes Krieges in vorbildlicher Weise geregelt. Mit obigen Anfahen, die diskussionslos genehmigt wurden, stellt es sich neben Groß St. Gallen, das früher in der "guten, alten Zeit" jeweilen mit seinem guten Beispiele bahnbrechend den Landgemeinden voranging.

— Narschach. In richtiger Würdigung ber teuren Lebensverhältnisse, die leider eine konstante Gestalt anzunehmen scheinen, hat die hiesige Schulgemeinde am 30. November nach vorausgegangener Begutachtung durch die politischen Parteien die Gehaltsanträge ohne Diskussion bei erfreulicher

Stimmbeteiligung angenommen.

Die Lehrerschaft freut sich über diesen Beschluß, ber sowohl der Schulbehörde als auch der Bürgreschaft alle Ehre macht. Die Gemeinde hat neue, große Opfer (Steuersuß 7,2 %0) für ihr Schulwesen willig auf sich genommen, und das sei dankbar anerkannt.

Ungefähr zu gleicher Zeit hat ber ft. gallische Große Rat Teuerungszulagen für fämtliche Lehrer bewilligt. Daß ein konservatives Großrats. mitglied, Herr Kantonsrat Heeber von Kirchberg, fich bazu berufen fühlte, gegen ben Auszahlungsmodus Stellung zu nehmen und ein Syftem vorauschlagen, wonach bie opferfreudigen Gemeinben geftraft und die knauferigen an ber ichonen Thur und anderswo prämiert worden wären, hat in Lehrerkreisen arg verschnupft. Doppelt schmerzlich berührt hat dieses unverständliche, wenig sozialen Sinn verratende. Vorgehen unsere konservativen Lehrer landauf und landab. Mußte es benn ausgerechnet einer unserer Gefinnungsfreunde fein, ber unserer notwendigen finanziellen Befferftellung Totengraberbienfte leiftete. Das ift einfach bemubenb. Hoffentlich werden berartige Manover bei ber bevorftebenben Revifion des fantonalen Befoldungs. gefetes unterbleiben. Bur Chrenrettung ber Gefamtpartei sei noch beigefügt, daß dem Antragsteller weiter niemand zu Gevatter ftand und daß Herr Ergiehungerat Biroll in anerkennenswerter Beife ben Wagen aufs richtige Geleise zu rangieren verftand, wofür wir ihm Dank wissen.

Margan. Karganisches Lehrerbesoldungs. geset. In der Boltsabstimmung vom 21. Dez. 1919 wurde das neue Lehrerbesoldungsgeset mit 30'702

Ja gegen 14'164 Rein angenommen.

Thurgau. Allerlei. Bettwiesen ging vom gesetzlichen Minimum, b. h. von 2500 auf 3000 Fr. Der Lehrer an bieser Gesamtschule hat etwa 80 Schüler. Und was brauchte es, bis man fich nur auf Fr. 3000 wagte! Mit biefem "Lohn" ift die große, anstrengende Arbeit nicht bezahlt. Es ist überhaupt ein Schandsleck im thurgauischen Ergiehungswefen, bag es im Jahre 1919 noch Gesamtschulen geben barf mit mehr als 60 Schülern. 50 maren schon übergenug. Da muß fich ber Beh. rer ja zu Tode schinden und kann tropbem nicht erreichen, mas er möchte und follte. Rann man da noch individuell unterrichten und erziehen? — Manchwilen lehnte eine Befoldungserhöhung ab. Seute beziehen die Lehrer 3600 Fr., Wohnung und Pflangland inbegriffen. Gewiß tein rahmenswertes Gebahren! — Sitterdorf erhöhte das Fixum bei Anlaß einer Neuwahl von 3000 auf 3500 Fr., ohne Wohnung und Pflanzland. — Wenig rühm. lich für die Bezirkstapitale Steckborn ist die Schulgemeindeversammlung vom 20. Nov. Sie verwarf bie verlangte Befolbungserhöhung auf 4200 Fr. Beute gablt bie Gemeinbe, Wohnung und 200 Fr. L.-3. inbegriffen, 3600 Fr. Demnach beträgt die Grundbesoldung nicht einmal 3000! Es ist sehr bedauerlich, bag bie Steckborner Stabtburger nicht über mehr Berftanbnis verfügen. -Vielleicht. sputte im Versammlungssaal auch das Gespenst von den 4‰ Staatssteuer, woran, wie in diesem Blatte schon einmal bemerkt wurde, die vermehrten Staatsbeitrage an bie Schulgemeinden hauptschuldig sein sollen. Heißt es boch in ber regierungsrätliden Botichaft, ein großer Teil ber Mehrausgaben im Staatshaushalt gegenüber 1918 ergebe fich aus ben Staatsbeiträgen an die Lehrerbesoldungen. In Wirklichkeit aber sieht bas rechnerische Bilb etwas anders aus. Bon ben ca. 28/4 Mill. Mehrausga. ben bes Rantons entfallen auf bas Erziehungswefen nur 860'000 Fr. Das foll ber "große Teil" fein. Man hat alfo wieder einmal bie an fich gewiß geringen Lehrergehälter als Teufel an die Wande bes Grogratsfaales gemalt.

Lehrerzimmer.

Allen Ib. Lesern, Freunden und Gönnern der "Schweizer-Schule" entbieten wir auf diesem Wege die aufrichtigsten Glückwünsche zu den kommenden Festtagen. Bleibt auch in Zutunst unserm Organe treu und werbet ihm nene Freunde. Jest ist die Zeit der Saat. Laßt uns alle im Dienste der guten Sache wirken! Die Schriftleitung.

— Für ka'thol. Zeitungsexpeditionen. Ein warmer Freund der kathol. Breffe — Herr R. Hischier, Lehrer, Ober-Ems, Wallis — ware für die Zusendung von Probenummern kathol. Zeitungen dankbar, da er für deren Berbreitung tätig sein möchte.

Breffonds für die "56.-56.".

(Bostchedrechnung: VII 1268, Lugern.)

Neu eingelaufen: Eine Sabe von Fr. 20 vom Rath. Bolfsverein Littau-Reußbühl. — Ueberschuß ber Sammlung der kath. Lehrer des Ris. St. Gallen zur Seelamtstiftung für ihren verstorbenen Rantonalpräsidenten Thomas Schönenberger in Rorfchacherberg Fr. 37.—. Herzlichen Dank.

Unsern Ib. Besern, Freunden und Gönnern bringen wir hiermit auch den Preßfond der "Schweizer-Schule" wieder in Erinnerung. Wenn wir auch der recht bedeutenden Spesen halber diesmal davon abseihen, besondere Einzahlungsscheine beizulegen, um auf diese Weise die Empfänger stets an unser Anliegen zu erinnern, so sind wir doch für eine jede Weise nachtsgabe herzlich dankbar. Die Ansprüche an unser Organ mehren sich und daher bedürsen wir auch neuer Mittel, um den Wünschen gerecht zu werden. — Allen Ib. Gebern — bisherigen und künstigen — ein aufrichtiges Vergeltsgott!